

Forschungsprojekt zur Erhebung von Wirkweisen Geistlicher Begleitung

Prof. Dr. Dr. Klaus Kießling und *Dr. Hermann-Josef Wagener*, Institut für Pastoralpsychologie und Spiritualität an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt am Main, widmen sich seit 2006 dem Selbstverständnis und den Wirkweisen Geistlicher Begleitung. Ziel ihrer empirisch und konzeptionell ausgerichteten Forschung ist es, Geistliche Begleitung zu konturieren und ihre Wirkweisen im Selbst- und im Gottesbild sowie im geistlichen Beziehungsgeschehen der Begleiteten sowie der Geistlichen Begleiterinnen und Begleiter zu belegen.

In einem ersten qualitativ-empirischen Forschungsschritt wurden fünfzehn Geistliche Begleiterinnen und Begleiter aus einer deutschen Diözese zu einem halbstandardisierten Interview gebeten, um mit ihrer Unterstützung das Forschungsvorhaben in Gang zu setzen. Um ein möglichst breites Spektrum von Auskünften zu gewinnen, war dem Forschungsteam bei der Auswahl der zu Befragenden an einer Vielfalt von Qualifikationen, Kontexten und Voraussetzungen gelegen, unter denen Frauen und Männer möglichst unterschiedlichen Alters an ganz verschiedenen Orten Geistliche Begleitung anbieten. Jedes Interview verlief anhand eines im Vorfeld vom Team entwickelten Leitfadens mit insgesamt 27 Fragen und dauerte zwischen 60 und 90 Minuten.

Die inzwischen transkribierten Interviews wurden nach bewährten Methoden qualitativer Forschung zu anonymisierten Einzelportraits verdichtet. Aus ihnen entwickelte das Team schließlich je nach Fragestellung seine Thesen. Diese wurden bereits erstmals in *Wege zum Menschen* (Zeitschrift für Seelsorge und Beratung, heilendes und soziales Handeln) 60 (2008) 323 – 333 veröffentlicht – im Rahmen eines Themenheftes „Geistliche Begleitung zwischen Pastoralpsychologie und Spiritualität“.

In einem zweiten Schritt befragte das Forschungsteam weitere zehn qualifizierte Geistliche Begleiterinnen und Begleiter aus einem anderen deutschen Bistum. Hier kamen die gleiche Methode und derselbe bewährte Leitfaden zum Einsatz. Das umfangreiche, auf Tonbändern aufgezeichnete Interviewmaterial wurde in der Zwischenzeit transkribiert und der anonymisierenden Auswertung zugeführt. Dabei konnten die aus dem ersten Forschungsabschnitt entwickelten Thesen durchgängig erhärtet, einige unter ihnen inhaltlich ausgebaut werden; erstaunlicherweise musste keine der Thesen korrigiert oder modifiziert werden.

Die dritte Forschungsphase steht nun an und wird ihren Schwerpunkt in der Befragung geistlich begleiteter Personen finden. Dazu wird ein entsprechender Fragebogen entwickelt. Im Anschluss an die Durchführung dieser dritten Phase können die Forschungsthese überprüft und die einzelnen – qualitativ und quantitativ gewonnenen – Befunde auf mögliche Konvergenzen und Divergenzen hin untersucht werden. Schließlich sollen die unterschiedlichen Beobachtungen gewichtet werden, um Geistliche Begleitung zwischen Pastoralpsychologie und Spiritualität zu verorten und zukunftssträchtige Handlungsorientierungen zu entwickeln.

K. Kießling & H.-J. Wagener, Frankfurt/Main